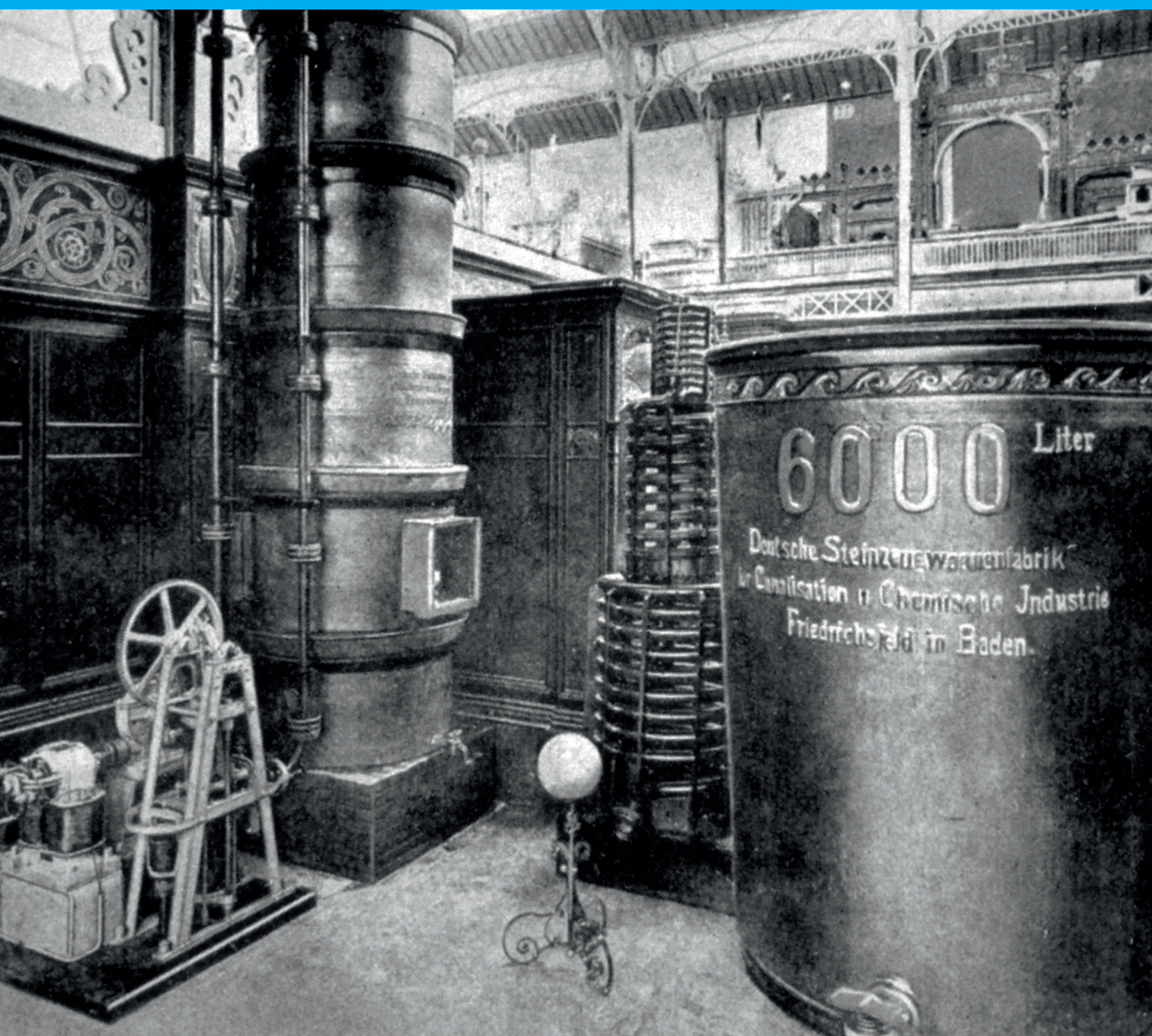


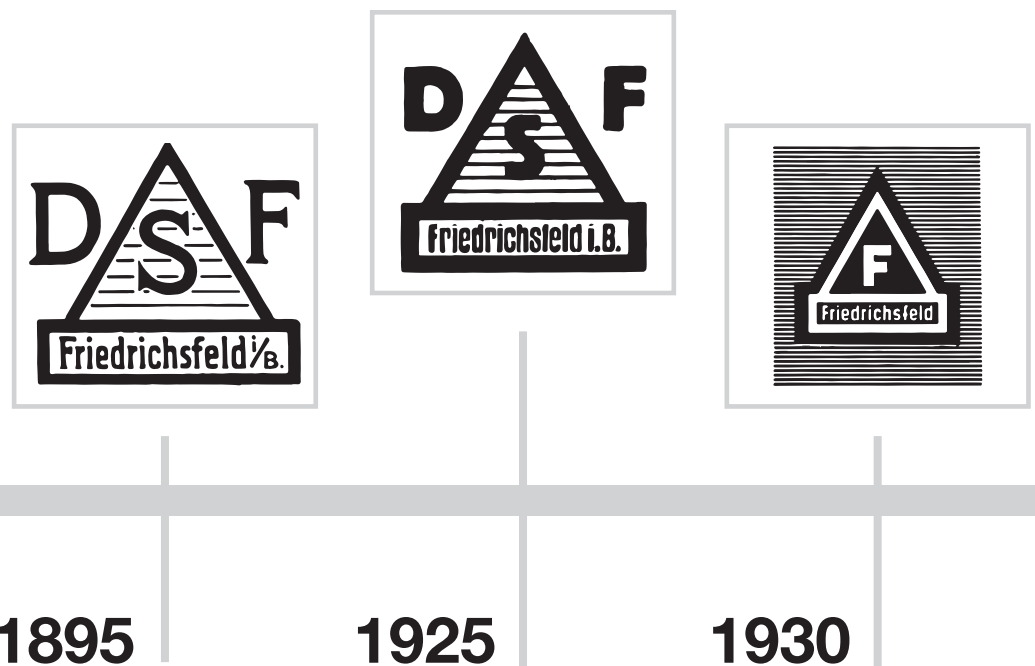
FRIATEC – Zukunft seit 150 Jahren

FRIATEC – 150 Years of Shaping Our Future



Logo im Wandel

Evolution of the Logo



Das Titelbild zeigt das erste in der Welt hergestellte, aus einem Stück bestehende Steinzeuggefäß von 6000 Liter Inhalt für die Weltausstellung in Paris um 1900.

The cover displays the world's first stoneware container made from a single piece. It had a capacity of 6,000 litres and was produced specifically for the 1900 Paris World Exhibition.



1968



1984



1993



2001

Aus den Kalköfen

(2292 von Otto Reinhard ist fortwährend frisch gebrannter Kalk in vorzüglicher Qualität zu beziehen und wird solcher tubifmetre-, malter- oder zentnerweise billigt abgegeben. Dasselbit ist auch stets gelöschter Kalk zu haben.

Die Anfänge

Beginn der unternehmerischen Tätigkeiten Otto Reinhard's als Ziegler und Kalkbrenner in Mannheim. Die Gründung der Reinhard'schen Ziegelei ist höchstwahrscheinlich für das Jahr 1863 anzunehmen.

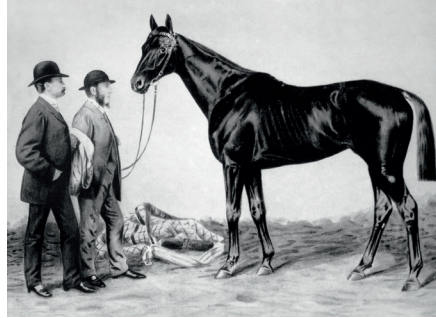
Was bedeutet Reinhard für die Geschichte der späteren Steinzeugfabrik?

Er ist zwar nicht der direkte Ahnherr des Werkes, jedoch derjenige, der durch seine Ziegelei das spätere Werksgelände der industriellen Nutzung zugeführt hat.

Bilddokumente aus dieser Zeit existieren nicht.

Firmennamen-Entwicklung:

1863 Reinhard'sche Ziegelwarenfabrik



Die Entstehung der Steinzeugfabrik

Die ununterbrochene Firmengeschichte der heutigen FRIATEC AG begann im Sommer 1873.

Julius Friedrich Espenschied eröffnet auf dem Reinhard'schen Ziegeleigelände bei Friedrichsfeld eine Filiale seiner Zementfabrik.

Espenschied's Fabrik in Mannheim floriert, er beschäftigt 150 Arbeiter.

Von dem erfolgreichen Unternehmer und großem Pferdeliebhaber ist überliefert, dass er zu Pferd oder mit einer vierspännigen Kutsche in die Fabrik zu kommen pflegte.

Die erste Erwähnung von Tonröhren im Zusammenhang mit Friedrichsfeld in einem Inserat innerhalb der Heidelberger Zeitung ist vom Juni 1874 bekannt.

Firmennamen-Entwicklung:

1873 Filiale der Mannheimer Portland-Cementfabrik

1863

The Origin

Otto Reinhard starts his entrepreneurial activities as brick maker and lime burner in Mannheim. It is very likely that the foundation of Reinhard'sche Ziegelei took place around 1863.

So what is his part in the history of the future stone works?

Even though he is not the direct founding father of the plant, he is nevertheless the one to pave the way for the industrial operations to take place on the later premises. Visual documentary material of the early years of the brick works is not available.

Evolution of the company name:

1863 Reinhard'sche Ziegelwarenfabrik

1873

The Beginnings of the Stone Works

The uninterrupted corporate history of today's FRIATEC AG started in the summer of 1873.

Julius Friedrich Espenschied opens a subsidiary of his cement plant on the premises of Reinhard'sche Ziegelei close to the Mannheim suburb of Friedrichsfeld.

Espenschied's Mannheim works flourishes; he employs 150 workers.

The successful entrepreneur and great horse enthusiast is said to have always come to his works either on horseback or in a carriage drawn by four horses.

Earthenware pipes in connection with Friedrichsfeld were first mentioned in an advertisement published in Heidelberger Zeitung in June 1874.

Evolution of the company name:

1873 Subsidiary of Mannheimer Portland-Cementfabrik



Älteste Abbildung

der „Steinzeug-(Thon) Waaren-Fabrik“ auf einer Preisliste. Die 1880er Jahre sind geprägt durch eine starke Expansion der Tonröhren- und Steinzeugproduktion, einhergehend mit einem ständigen Zuzug auswärtiger Töpfer.

Firmennamen-Entwicklung:

1876 J.F. Espenschied Portland-Cementfabrik Friedrichsfeld

1878 J.F. Espenschied Portland-Cement- und Thonwarenfabrik Friedrichsfeld

1880

Oldest Image

of “Steinzeug-(Thon) Waaren-Fabrik” on a price list. The 1880s are marked by a massive expansion of the production of earthenware pipes and stoneware articles in parallel with a constant influx of non-resident potters.

Evolution of the company name:

1876 J.F. Espenschied Portland-Cementfabrik Friedrichsfeld

1878 J.F. Espenschied Portland-Cement- und Thonwarenfabrik Friedrichsfeld



Die Badische Thonröhren AG

Gegen Ende der achtziger Jahre erforderte das rasche Wachstum jährlich beachtliche Investitionen. Man war zu einer Kapitalaufstockung gezwungen und beschloss die Umwandlung der Einzelfirma in eine Aktiengesellschaft. Am 12. Juli 1890 wird die „Badische Thonröhren- & Steinzeugwarenfabrik, vormals J.F. Espenschied, Aktiengesellschaft“ gegründet.

Trotz langer Arbeitszeit bei hoher körperlicher Belastung entwickelte sich in diesen Jahren eine Firmentreue der Belegschaft zu „ihrer Fabrik“. Die Identifikation der Arbeiter mit der Firma drückte sich zum Beispiel in der Gründung eines „Männergesangvereins Frohsinn“ aus.

Das Bild oben zeigt den Männergesangverein Frohsinn, 1886 und zum Vergleich unten ein Bild aus den 1970er Jahren.

Firmennamen-Entwicklung:

1886 J.F. Espenschied Cement- und Thonwarenfabrik Friedrichsfeld

1890 Badische Thonröhren- und Steinzeugwarenfabrik AG, vormals J.F. Espenschied

1890

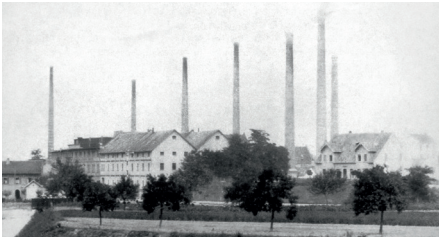
Badische Thonröhren AG

Towards the end of the 1880s, the company's rapid growth called for substantial annual investments. The company had to increase its capital stock and was transformed from a sole proprietorship into a stock corporation. “Badische Thonröhren- & Steinzeugwarenfabrik, vormals J.F. Espenschied, Aktiengesellschaft” is established on 12 July 1890. Despite long working hours and high physical stress the workforce developed a corporate loyalty to “their works” in those years. For example, the workers’ identification with the company was reflected by the establishment of the “Frohsinn” (gaiety) male chorus at that time. The top picture depicts the Frohsinn male chorus, 1886, the photo at the bottom shows the male chorus in the 1970s.

Evolution of the company name:

1886 J.F. Espenschied Cement- und Thonwarenfabrik Friedrichsfeld

1890 Badische Thonröhren- und Steinzeugwarenfabrik AG, vormals J.F. Espenschied



Sichtbare Expansion und Modernisierung

Gesamtaufnahme vor Errichtung des Verwaltungsgebäudes um 1895.

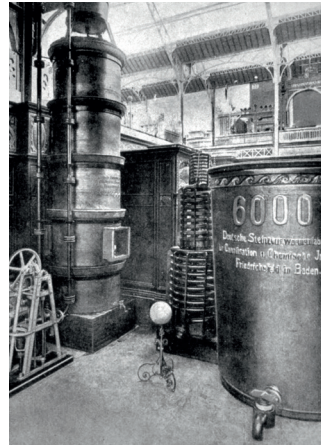
Aus derselben Perspektive nach Errichtung des Verwaltungsgebäudes 1899.

Inzwischen hat die Fabrik neun Schornsteine.

Firmennamen-Entwicklung:

1894 Deutsche Steinzeugwarenfabrik für Canalisation und Chemische Industrie

1895 Deutsche Steinzeugwarenfabrik für Canalisation und Chemische Industrie Friedrichsfeld Baden, später Deutsche Steinzeugwarenfabrik für Kanalisation und Chemische Industrie Friedrichsfeld



Weltweite Anerkennung des Werkes

Die Fabrikation von Transportflaschen und großen Gefäßen zum Aufbewahren säurehaltiger Flüssigkeiten wurde bis zur höchsten Vollkommenheit entwickelt. Das Bild zeigt das erste in der Welt hergestellte, aus einem Stück bestehende Steinzeuggefäß von 6000 Liter Inhalt für die Weltausstellung in Paris um 1900.

Titelseite der Sondernummer der Zeitschrift „Deutsche Industrie – Deutsche Kultur“, VII, die im September 1909 der Deutschen Steinzeugwarenfabrik gewidmet war.

1899

Visible Expansion and Modernisation

Long shot prior to the construction of the administrative building, around 1895.

From the same perspective after construction of the administrative building, 1899.

New chimneys were erected on the premises in the meantime.

Evolution of the company name:

1894 Deutsche Steinzeugwarenfabrik für Canalisation und Chemische Industrie

1895 Deutsche Steinzeugwarenfabrik für Canalisation und Chemische Industrie Friedrichsfeld Baden, and later Deutsche Steinzeugwarenfabrik für Kanalisation und Chemische Industrie Friedrichsfeld i.B.

1909

Worldwide Recognition of the Company

The production of shipping bottles and large containers to store acidic liquids was developed to the point of perfection. The photo displays the world's first stoneware container made from a single piece. It had a capacity of 6,000 litres and was produced specifically for the 1900 Paris World Exhibition.

Front page of the special issue of “Deutsche Industrie – Deutsche Kultur”, VII, dedicated to Deutsche Steinzeugwarenfabrik in September 1909.



Der große Streik von 1912

Die Arbeiterbewegung in Deutschland begann Ende des 19. Jahrhunderts sich in Gewerkschaften zu organisieren. 1912 kam es zum großen Streik. Absicht war, für bessere Arbeitsbedingungen zu kämpfen und soziale Polaritäten abzubauen. Die harte Auseinandersetzung wurde durch ein großes Presseecho begleitet. Der Streik begann am 2. Juni und wurde erst Ende Juli nach erfolgreichen Verhandlungen beendet.

Die Fotos zeigen die soziale Polarität in dieser Zeit: Die Angestellten im technischen Büro, 1909, und ungelernete Arbeiter, typische Vertreter des Proletariats, 1897.



Die Zeit des I. Weltkrieges

Infolge der geringer werdenden Bautätigkeit sank der Bedarf an Kanalisationsartikeln ständig. Viele gelernte Töpfer wurden zum Militärdienst eingezogen, sodass die Produktivität stetig sank. Die Produktion wurde auf den Kriegsbedarf umgestellt, vor allem im Bereich des chemischen Steinzeugs. Von 840 Mitarbeitern im Jahre 1914 sank die Belegschaft im Jahre 1916 auf 590 ab und stieg dann bei Kriegsende wieder auf 757 an.

Die Fotos zeigen eine Feldpostkarte vom 25. September 1915 an einen eingezogenen Töpfer mit Hinweisen auf die Arbeitslage.

1912

The Great Strike of 1912

The workers' movement began to establish trade unions in Germany in the late 19th century. It led to the great strike of 1912 in which workers fought for better working conditions and the abolition of social polarities. The fierce clash of ideas attracted considerable press coverage. The strike began on 2 June and lasted until the end of July, when negotiations could be concluded successfully.

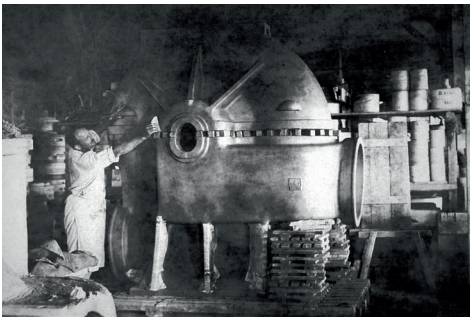
The photos reflect the social polarities at that time: employees in the Technical Office, 1909, and unskilled workers, typical representatives of the proletariat, 1897.

1914-1918

The Great War Period

Due to decreasing construction activities, the demand for sewage products receded. Many trained potters were drafted, leading to a constant reduction of productivity. The production was switched to meet the demand for war equipment, in particular in the area of chemical stoneware. The company's number of workers went down from 840 in 1914 to 590 in 1916 to recover to 757 at the end of the war.

The photos show a field postcard from 25 September 1915, sent to a drafted potter and informing him of the current workload.



Beginnende Entwicklung von der Handarbeit zur Automation

Die Umstellung von der Walzenpresse auf die Schneckenpresse in der Röhrenproduktion, die 1924 abgeschlossen war, ermöglichte eine kurze Arbeitszeit und den Wegfall mehrerer Schichten. Töpferarbeit bleibt jedoch noch lange Handarbeit wie das Bild aus den 30er Jahren zeigt.

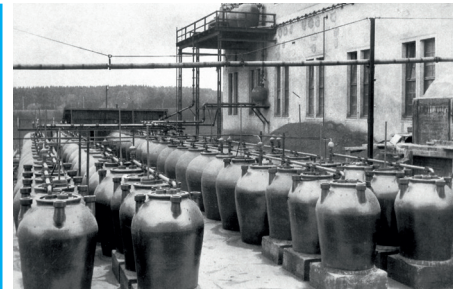
1924

The Shift from Manufacturing to Automation

The changeover in the tube production from roller pressing to screw pressing which was completed in 1924 allowed for shorter working hours and the cancellation of various work shifts. However, making earthenware products remained manual work for a long time, as may be gathered from the photo taken in the 1930s.

Der Absatz im In- und Ausland

In dieser Periode der Firmengeschichte wurde durch die politischen und wirtschaftlichen Katastrophen die Möglichkeit zu exportieren mehrmals auf null reduziert. Trotz dieser negativen Ausgangslage gelang es ab der zweiten Hälfte der zwanziger Jahre durch Innovationen neue Absatzmärkte zu gewinnen. Chemisches Steinzeug wurde weltweit immer stärker nachgefragt.



1930

National and International Sales

In that period of the corporate history the company's opportunities to export its products were foiled various times due to political and economic catastrophes.

Despite that negative initial setting, the company – thanks to its innovative products – succeeded in tapping new sales markets as from the second half of the 1920s. The demand for chemical stoneware increased more and more all over the globe.



Die Zeit des II. Weltkrieges

Im Zweiten Weltkrieg wiederholte sich vieles, was wir schon vom Ersten Weltkrieg her kennen. Aus Furcht vor Luftangriffen wurden wichtige Teile der Fertigung in nicht luftkriegsbedrohte Fertigungsstätten verlagert. Aufgrund des Instanzenwirrwarrs im NS-Deutschland war dies ein mehr als mühseliges Unterfangen. Zu Zerstörungen von Werksanlagen kam es allerdings erst in den letzten Kriegstagen.



Die Jahre des Wiederaufbaus

Um das Jahr 1950 war das Wort Wiederaufbau ganz wörtlich zu nehmen im Sinne von Wiederherstellung der alten Strukturen und der traditionellen Produktion. So waren 1951/52 die drei letzten kriegszerstörten Fabrikgebäude wieder errichtet mit einer verbesserten Tonaufbereitungsanlage und einem neuen Greiferdrehkran.

1954 hatte die deutsche Steinzeugindustrie ihre Vorkriegsproduktion erreicht. Durch den damaligen Bauboom entstand eine stark ansteigende Nachfrage. Um in dieser Situation die Steinzeugröhrenproduktion zu rationalisieren und zu beschleunigen, wurden 1956 die Tunnelöfen „Max & Moritz“ errichtet, die zwei von den neun Fabrikschornsteinen überflüssig machten.

1939-1945

The World War II Period

The World War II period saw the repetition of many things the company had already experienced during the Great War. For fear of air raids, important production equipment was relocated to sites which were not considered susceptible to air attacks. Due to the tangle of institutional competencies typical of Nazi Germany that proved to be an arduous task. However, production equipment was not destroyed until the final days of the war.

1950

The Years of Reconstruction

Around the year 1950, the term 'reconstruction' was to be taken literally in the sense of 'restoration of former structures and traditional production'. Hence, the last three production buildings destroyed during the war were restored in 1951/52, now holding an improved clay treatment system and a new claw-type revolving crane.

In 1954, the German stoneware industry had again reached its pre-World War II production level. As the result of the building boom at that time, demand increased strongly. To rationalise and accelerate its stoneware pipe output in that situation the company installed the tunnel kilns "Max & Moritz" in 1956, rendering redundant two of the new chimneys on the premises.

FRIATEC wird 100 Jahre

Seit 1961 beschäftigte sich die Firma mit der Herstellung von Produkten aus Aluminiumoxid und der Entwicklung neuer keramischer Werkstoffe, wobei sich das Werk zunehmend auf die Beratung und Hilfe durch das Cremer-Forschungsinstitut (CFI) in Rödental stützen konnte, das 1963 vor allem auf die Initiative vom Aufsichtsrat hin eingerichtet worden war.

Hieraus entwickelte sich der erfolgreiche Bereich der Oxidkeramik. Dieser Bereich stellt heute ein eigenes Werk dar, mit großzügigen Gebäuden und Fertigungsanlagen in denen die FRIALIT- und DEGUSSIT-Fertigung konzentriert ist.

Firmennamen-Entwicklung:

1961 Deutsche Steinzeug- und Kunststoffwarenfabrik für Kanalisation und Chemische Industrie Mannheim-Friedrichsfeld



Beginn des Ökologie-Zeitalters

Zu Beginn der 1960er Jahre begann die Öffentlichkeit, die Ökologie zu entdecken. Qualmende Schornsteine waren jahrzehntelang ein Zeichen für Wachstum und Wohlstand, nun erregten sie Anstoß. Deswegen hatte man seit 1960 begonnen, die Produktion umweltfreundlicher zu gestalten. Zunächst sparte man durch Optimierungen im Brennvorgang monatlich 1.500 Tonnen Kohle. Kohlebefeuerte Hochleistungsöfen wurden nach und nach auf Ölbefuerung umgestellt. Seit Anfang 1967 experimentierte man auch mit Gasbefuerung, mit dem Ziel den Rußausstoß völlig zu beseitigen.

Im Herbst 1971 konnte man zum rauch- und rußfreien Betrieb übergehen. Die nun überflüssigen Schornsteine konnten bis auf einen abgetragen werden.

1963

FRIATEC'S 100th Anniversary

The company has focused on aluminium oxide products and the development of novel ceramic materials since 1961. Moreover, it intensifies its cooperation with the research institute Cremer-Forschungsinstitut (CFI) in Rödental, offering consultancy and assistance services. CFI was established in 1963 particularly at the instigation of the Supervisory Board.

From that emerged the successful oxide ceramics unit. Today, this division forms a company of its own, operating in vast buildings and production halls pooling the FRIALIT and DEGUSSIT activities.

Evolution of the company name:

1961 Deutsche Steinzeug- und Kunststoffwarenfabrik für Kanalisation und Chemische Industrie Mannheim-Friedrichsfeld

1967

The Dawn of the Ecological Era

In the early 1960s, people became aware of the aspects of ecology. For decades, smoking chimneys were regarded as an indicator of growth and prosperity. Now, they gave cause for offence. Hence, the company started rendering its production processes more environmentally friendly as early as 1960. First, the company succeeded in saving 1,500 tons of coal each month by optimising its firing processes. Gradually, coal-fired heavy-duty kilns were converted to oil-firing. In early 1967, the company also conducted experiments on gas-firing, aiming at completely eliminating carbon particulate emission.

In the autumn of 1971, the company took up its smoke- and soot-free production processes. The now redundant chimneys were – except for one – dismantled.



Übernahme der Firma Rhein-Plastik-Rohr

Im Produktportfolio der übernommenen Rhein-Plastik-Rohr aus Mannheim-Neckarau entfielen je etwa 5% des Umsatzes auf drei unscheinbare Unternehmensbereiche: Rohrpostrohr, Teppichrohr und Elektroschweißittings. Die Weiterentwicklung der Elektroschweißittings zu den heutigen FRIALEN-Sicherheitsittings wurde zu einer Erfolgsgeschichte. Der Bereich führte 1985 zur Gründung der Division Technische Kunststoffe, welcher bis heute zu einer tragenden Säule der Firma geworden ist.

Firmennamen-Entwicklung:

1972 Friedrichsfeld GmbH Steinzeug- und Kunststoffwerke

Die neuen Werkstoffe

Das letzte Steinzeugrohr verlässt den Ofen am 20. Okt 1982, das Ende einer über 100 Jahre alten Tradition in Friedrichsfeld.

Die Herstellung von Kanalisationsröhren aus PVC, eigentlich eine Substitution des Steinzeugs in seinem klassischen Bereich, konnte nicht unterbleiben angesichts der wachsenden Bedeutung dieses Kunststoffs.

Zukunftsträchtig war auch die Entwicklung von großflächigen Labortischplatten.

1979

Takeover of Rhein-Plastik-Rohr

The product portfolio of the Mannheim, Neckarau-based company Rhein-Plastik-Rohr held three nondescript business units, each accounting for some 5 per cent of its total sales volume: pneumatic tubes, carpet tubes and electrofusion fittings. Development work on the electrofusion fittings leading to the FRIALEN safety fittings has turned into a success story. This unit led to the establishment of the Technical Plastics Division in 1985 which is up to this very day one of the supporting pillars of the company.

Evolution of the company name:

1972 Friedrichsfeld GmbH Steinzeug- und Kunststoffwerke

1982

New Materials

The last stoneware pipe leaves the kiln on 20 October 1982, marking the end of a tradition looking back on more than one hundred years in Friedrichsfeld.

In view of the ever-increasing importance of PVC, the production of sewage pipes made of this material – actually replacing stoneware in its classic areas – proved to be inevitable.

The development of extended laboratory bench tops turned out to be a forward-looking approach as well.



Abriß und Neubau seit 1984

Der Sturz des traditionsreichen Wasser- und Uhrturms und der Abriss großer Teile der alten Bahnfront sind symbolisch für die völlige Neustrukturierung des Werks.

1984

Demolition and Reconstruction Since 1984

The fall of the water and clock tower with its long-standing tradition and the demolition of major sections of the former railway front symbolise the complete restructuring of the plant.

Der Turn around

Da die Firma aufgrund ihres Alters und der gewachsenen Kostenstrukturen keine guten Voraussetzungen für homogene Massenprodukte mehr hatte, schlug man den Weg zur qualitativ hochwertigen Spezialisierung ein.

Der Weg der Umstrukturierung und des Neuaufbaus war 1987 beendet mit dem besten Betriebsergebnis der Nachkriegszeit.

In der Presse war zu lesen: „Keramik hat das Steinzeug verdrängt. Völlig neues Gesicht der Friedrichsfeld GmbH in Mannheim“ oder „Reform an Haupt und Gliedern. Friedrichsfeld hat Organisation und Sortiment erfolgreich gestrafft.“

Firmennamen-Entwicklung:

1985 Friedrichsfeld GmbH Keramik- und Kunststoffwerke

1987

The Turnaround

As the company – due to its age and cost structures which evolved over a long time – did no longer meet the requirements for homogenous mass products, the Management decided to take the path of high-quality specialisation.

The road to reorganisation and reconstruction was finished in 1987, recording the company's best post-war operating result.

The press wrote: "... ceramic materials have substituted stoneware ...", "... the completely new face of Friedrichsfeld GmbH in Mannheim ...", or "... root-and-branch reform. Friedrichsfeld has successfully streamlined its organisation and product lines ...".

Evolution of the company name:

1985 Friedrichsfeld GmbH Keramik- und Kunststoffwerke



Internationale Präsenz

1988 bot sich die Gelegenheit die RHEINHÜTTE in Wiesbaden zu übernehmen. Die RHEINHÜTTE brachte ein Netz von Auslandsstöchern ein, in denen FRIEDRICHSFELD noch nicht vertreten war. Im Hinblick auf Europa war so ein wichtiges Ziel erreicht, in möglichst vielen Märkten mit einer schlagkräftigen Organisation vertreten zu sein. Überdies war das Produktprogramm der RHEINHÜTTE eine glückliche Ergänzung des eigenen Programms. Weitere neue Vertriebsbüros entstanden Anfang der 1990er Jahre.

1988

International Presence

In 1988, the company seized the opportunity to acquire RHEINHÜTTE, located in Wiesbaden near Frankfurt. RHEINHÜTTE incorporated a wide network of subsidiaries in countries in which FRIEDRICHSFELD had not yet been present. With a view to Europe, the company thus attained one of its major aims: being present with an efficient organisation in as many markets as possible. Moreover, the product portfolio of RHEINHÜTTE proved to be a fortunate addition to the company's own product lines. Further new sales representations were set up in the early 1990s.



Börsengang der FRIATEC AG

Die Firma öffnet sich dem Kapitalmarkt und geht mit 4 Mio Stammaktien à nominal 5 DM an die Börse. Die voll ins Unternehmen fließenden Mittel sollen für den Ausbau der bestehenden Geschäftsaktivitäten, vor allem im Ausland, verwendet werden.

Firmennamen-Entwicklung:

1993 FRIATEC AG Keramik- und Kunststoffwerke

1995

FRIATEC AG Goes Public

The company enters the capital market, offering to the public 4 million ordinary shares at a nominal price of DM 5 each. The proceeds to be fully invested in the company should be used to expand FRIATEC's current business activities in particular abroad.

Evolution of the company name:

1993 FRIATEC AG Keramik- und Kunststoffwerke



Vollständige Übernahme der Vereinigte Kunststoff-Pumpen GmbH, Rennerod

Nach einer seit 1978 bestehenden Beteiligung wird die RHEINHÜTTE durch den Erwerb aller noch ausstehenden Gesellschaftsanteile zum Alleingesellschafter der VKP.

Firmennamen-Entwicklung:
1997 FRIATEC Aktiengesellschaft



FRIATEC AG – Der Wandel symbolisch

Die Reihenfolge der Firmenembleme bis zum heute aktuellen Logo.

1998

Complete takeover of Vereinigte Kunststoff-Pumpen GmbH, Rennerod, Germany (VKP)

Based on an interest acquired in 1978, RHEINHÜTTE purchases all outstanding VKP shares to become its sole shareholder.

Evolution of the company name:
1997 FRIATEC Aktiengesellschaft

2001

FRIATEC AG – Evolution of the Logo

The company's logos in chronological order up to the one currently used.

Aliaxis

FRIATEC AG – ein Unternehmen der Aliaxis-Gruppe

FRIATEC wird zu einem Unternehmen der Aliaxis-Firmengruppe und profitiert seitdem von der Integration in einen starken, weltweit agierenden Konzern mit mehr als 100 Firmen, verteilt auf über 40 Länder. ALIAXIS ist der weltgrößte Hersteller von Kunststoff-Rohrleitungssystemen für das Bauwesen, die Industrie und Versorgungsunternehmen.



150
Jahre FRIATEC

FRIATEC feiert einen „runden“ Geburtstag

und blickt auf 150 Jahre Firmengeschichte zurück. Um diese lange Zeitspanne zu verdeutlichen, hier vier Ereignisse aus dem Gründungsjahr:

- das Fußballspiel wird erfunden; die englische FA wird als erster Fußballverband der Welt gegründet
- Jules Verne veröffentlicht seinen ersten Roman „Cinq semaines en ballon“
- Abraham Lincoln ist Präsident der USA; das Land befindet sich mitten im Amerikanischen Bürgerkrieg;
- Die erste U-Bahn der Welt, die Metropolitan Line, wird in London eröffnet

2003

FRIATEC AG – An ALIAXIS Group Member Company

FRIATEC joins the Aliaxis group of companies to benefit from its integration in a strong combine operating on international scale, composed of over 100 firms and spanning over more than 40 countries worldwide. ALIAXIS is the worldwide largest producer of plastic pipe systems for the construction sector, the industry and utilities.

2013

FRIATEC celebrates its Milestone Anniversary

to look back on 150 years of corporate history. To help you visualise this long time span let us bring back to your mind just four events which took place in the year of its foundation:

- The game of football is invented and the world sees the foundation of the first football association: the English FA
- Jules Verne publishes his first novel entitled “Five Weeks in a Balloon”
- Abraham Lincoln is President of the USA
- The world’s first underground line – the Metropolitan Line – is inaugurated in London, UK

FRIATEC Aktiengesellschaft

Steinzeugstraße 50

68229 Mannheim

Phone: +49 621 486-0

Fax: +49 621 486-1279

info@friatec.de

www.friatec.de



an OAliaxis company